



«Kinderrechte sollten auf der ganzen Welt gelten»

Kinder haben Rechte. Was ist, wenn Kinder nicht zu diesen Rechten kommen? Das passiert manchmal auch in Basel. Wir haben Regierungsrat Conradin Cramer interviewt.

Von Adele (10), Ellie (10), Emilie (13), Leonora (10), Samwel (14) und Yugal (12)

Für Kinder ist der 20. November ein ganz besonderer Tag. Es ist der internationale Tag der Kinderrechte. Auch die Schweiz hat den Kinderrechts-Vertrag unterschrieben. Conradin Cramer ist der Leiter des Basler Erziehungsdepartements und hat daher auch mit Kinderrechten zu tun. Er gibt Tipps, wie Kinder zu ihrem Recht kommen können, und er erzählt, was bei Gewalt zu Hause zu tun ist. Denn er sagt: «Jedes Kind, das geschlagen wird, ist eines zu viel.»

Herr Cramer, wie sorgt Basel dafür, dass Kinder zu ihren Rechten kommen?

Kinderrechte haben, ist das eine. Aber man kann sie nur nutzen, wenn man weiss, dass man sie hat. Und wenn man weiss, wohin man gehen kann, wenn dagegen verstossen wird. Darum schauen wir, dass auch an den Schulen darüber informiert wird. Wenn ihr euch bei Erwachsenen meldet und sagt, dass etwas nicht gut gelaufen ist, dann müssen Erwachsene dem nachgehen.

Werden Kinderrechte in Basel anders ausgeführt als in anderen Städten?

Die Kinderrechte sind eine weltweite Sache. Man schaut, dass sie in allen Ländern, die mitmachen, eingehalten werden. In manchen Ländern werden sie leider nicht so gut eingehalten wie in der Schweiz. Kinderrechte sollten auf der ganzen Welt gelten. Wir in der Schweiz versuchen, die Kinderrechte so gut wie möglich umzusetzen.



Die Kinderredaktion im Interview mit Regierungsrat Conradin Cramer. Bild: zvg

Was machen Sie dafür, dass die Kinderrechte umgesetzt werden?

Der Kanton unterstützt die jeweiligen Angebote. Wir informieren auch Kinder durch die Schule und wir informieren die Leute, die mit Kindern zu tun haben. Zum Beispiel Lehrpersonen: Sie sollten die Kinderrechte kennen und wissen, was sie bedeuten.

Basel hat auch eine Auszeichnung von Unicef bekommen als kinderfreundliche Gemeinde.

Kinder dürfen in Basel nicht bei allem, was sie direkt betrifft, mitbestimmen. Warum?

Ja, das ist so, man darf auch erst ab 18 Jahren abstimmen. Wir Fachpersonen wollen die Meinungen der Kinder beachten. Ein Thema in der Basler Politik ist aber auch die Frage, ob Jugendliche schon ab 16 auf kantonaler Ebene abstimmen dürfen.

An unserer Schule ist geplant, dass eine Tiefgarage unter dem Pausenhof gebaut wird. Dann wäre unser Pausenplatz während der Bauzeit nicht nutzbar, und das finden wir nicht gut ...

Das ist ein schwieriges Thema. Das Kinderspital hat zu wenig Parkplätze. Es ist wichtig, dass wenn ein Kind krank ist, Eltern schnell mit dem Auto dorthin fahren können. Die Frage ist, wo man die Parkplätze macht. Und das ist noch nicht entschieden.

Was ist, wenn Kinder zu Hause nicht zu ihrem Recht kommen? Zum Beispiel, wenn Kinder kein Recht haben auf kindgerechte Information?

Eltern sollten ein Kind nicht komplett von Informationen über die Welt ausschliessen. Gleichzeitig sind nicht alle Zeitungen oder Fernsehnachrichten für Kinder geeignet. Hier müssen Eltern überzeugt werden. Sie können nicht zur Information ihrer Kinder gezwungen werden.

Was passiert, wenn Erwachsene in der Schweiz gegen die Kinderrechte verstossen?

Es kommt drauf an. Wenn ein Erwachsener sehr wütend ist und ein Kind einsperrt und nach zwei Minuten merkt, dass das ein Fehler war und das Kind wieder rauslässt und sich entschuldigt - dann ist das nicht strafbar. Wenn aber ein Erwachsener ein Kind für zum Beispiel fünf Stunden einsperrt, dann kann das strafbar sein.

Was wissen Sie über Gewalt bei Kindern zu Hause in Basel?

Leider gibt es das auch in Basel. Wir wissen, dass es mehr Gewalt zu Hause gab in Zeiten von Corona. In erster Linie schaut die Polizei, wenn sie es mitbekommt. Kinder, die Gewalt zu Hause erleben, sollen sich bei jemandem melden, dem sie vertrauen können. Zum Beispiel in der Schule, bei der Schulsozialarbeit oder beim Sorgentelefon 147. Das Ziel muss sein, dass wir etwas machen, bevor es zu Gewalt kommt. Also dass man zum Beispiel Eltern hilft, denen alles zu viel ist. Denn jedes Kind, das geschlagen wird, ist eines zu viel.

Würden Sie an der Umsetzung der Kinderrechte in Basel gerne etwas ändern?

Mich beschäftigt die Frage, wie wir auf Kinder zugehen, die vielleicht noch keine starke Meinung haben, nicht gut Deutsch sprechen oder eine Behinderung haben. Denn die Rechte sind für alle da. Nicht nur für die, die sehr interessiert daran sind. Sondern auch für die, die vielleicht gar nicht wissen, dass es sie gibt. Darum ist es wichtig, dass wir die Kinderrechte in der Schule vermitteln und gut erklären. Ein Kind muss wissen, wo es sich in einer Notsituation melden kann. Dort können wir noch besser werden.

Hast du Probleme? Wir haben Tipps!

Von Adele (10), Ellie (10) und Leonora (10)

Sorgentelefon

Wenn du Probleme hast, die du nicht mit deinen Eltern besprechen willst, dann ruf das Sorgentelefon an! Du musst nur 147 anrufen, es ist sehr einfach zu merken.



Die Leute, die dir dort antworten, stehen unter Schweigepflicht, das heisst, sie dürfen das, was sie hören, nicht weiter erzählen. Wenn du dort anrufst, dann musst du deinen Namen nicht angeben und auch keine anderen Informationen über dich verraten. Mehr über das Sorgentelefon erfährst du bei Pro Juventute und hier: www.147.ch

Schulsozialarbeiter*in

Das ist eine Schweigelehrperson. Sie arbeitet an den Schulen, und wenn du ein Problem hast, das du nicht mit deinen Eltern oder Lehrpersonen besprechen willst, kannst du es dort erzählen.

Kinderbüro

Das Kinderbüro Basel ist eine Fachstelle für Kinderbeteiligung. Denn Kinder haben das Recht auf Mitsprache. Die Mitarbeitenden im Kinderbüro hören Kindern zu. Wenn Kinder ein Anliegen haben, sucht das Kinderbüro nach Fachpersonen. Kinder und Erwachsene können dann miteinander reden und vielleicht zusammen eine Lösung finden. Hier erfährst du mehr über das Kinderbüro: www.kinderbüro.ch

Kidimo - die App für Kinderrechte

Von Adele (10), Ellie (10) und Leonora (10)

Kidimo ist eine Spiel-App, um die Kinderrechte besser kennen zu lernen. Man kann Punkte sammeln und viel über Kinderrechte lernen. Das Programm ist gratis. Man kann es nicht über den App-Store herunterladen. So kannst du auf die Seite gehen: kidimo.app



Was sind die Kinderrechte?

Von Samwel (14)

Kinderrechte sind wichtige Regeln, damit alle Kinder auf der Welt gesund und sicher aufwachsen können. Diese Regeln wurden 1989 von den Vereinten Nationen gemacht. Aber nicht überall werden sie gut umgesetzt, manchmal wegen Geldmangel oder politischer Probleme. Die Schweiz hat den Vertrag der Kinderrechte 1997 unterschrieben.

Es gibt 54 Kinderrechte, die Dinge wie Schutz vor Gewalt, die Chance

auf Bildung und das Recht, eine eigene Meinung zu haben, einschliessen. In der Schweiz könnten wir noch besser darin sein, Kinder in Entscheidungen einzubeziehen. Kinderrechte sind sehr wichtig, damit jedes Kind auf der Welt geschützt und respektiert wird. Lass uns zusammenarbeiten, um sicherzustellen, dass alle Kinder eine glückliche und gesunde Zukunft haben.